

Erasmus Auslandssemester Sevilla 2023/24

Nach einigen Überlegungen habe ich mich für das sonnige Sevilla im Herzen Andalusiens entschieden. Nach dem Auslandssemester bereue ich meine Entscheidung nicht. Ich muss aber sagen, dass ein gutes Level an Spanisch notwendig ist, da die meisten Leute sehr schnell, sehr undeutlich und mit extremen Dialekt sprechen, was am Anfang sehr schwierig war.

Organisation vor Beginn

Die Organisation meines Erasmus Semesters an der Universität Pablo de Olavide (UPO) lief quasi wie von alleine, man muss jedoch deutlich länger warten, als dies bei anderen Universitäten der Fall ist. So habe ich die Kurswahl erst Mitte Juli vornehmen können und das Learning Agreement mit der Kurswahl wurde erst einige Tage vor dem Beginn des Semesters auf Nachfrage von der UPO unterschrieben. Sollten einem Kurse nicht gefallen, kann man diese auch noch einige Wochen danach ändern, ohne dass es zu Problemen kommt.

Bei Fragen an das international office der UPO kann es sein, dass dies etwas dauert, da zu einem neuen System gewechselt wurde („TIKA“), welches anstelle der Mail verwendet werden sollte. Diese werden erst nach einiger Zeit beantwortet, sodass man sich möglichst früh melden sollte. Leider sprechen im international office nur wenige Personen ausreichend gutes Englisch, sodass man hier mit gebrochenem Spanisch deutlich weiterkommt.

Mobility Online ist die Plattform für alles Organisatorisches und ist designmäßig etwas altbacken, funktioniert aber. Hier muss man sich nach und nach durch alle Unterpunkte durcharbeiten, bis man beim Punkt „Während des Aufenthalts“ angekommen ist. Hierbei ist wichtig, dass man einen Sprachnachweis (z.B. beim Sprachenzentrum „Sprachnachweis für Auslandsmobilität“) mit mindestens B1 hat oder ihn notfalls noch absolviert. Zusätzlich habe ich einen Sprachkurs an der UHH im Sommersemester gemacht, der mir viel geholfen hat.

Die Kurswahl erfolgt an der UPO über die Website „automatricula“, welche sehr angenehm die zeitlichen Überschneidungen angibt. Sollten sich manche Vorlesungen („enseñanzas básicas“, EB) überschneiden, ist dies nicht weiter schlimm, jedoch gilt bei Praktika („enseñanzas prácticas y de desarrollo“, EPD) und bei Seminaren („actividades dirigidas“, AD) Anwesenheitspflicht.

Unterkunft

Ich habe mich im Vorhinein um einen Platz in einem privaten Studentenwohnheim gekümmert. Die meisten anderen Erasmus-Studierenden wohnen in einer WG, die meist erst sehr kurzfristig vorher organisiert werden kann. Die Kosten für einen WG Platz liegen so bei etwa 300-450€ im Monat. Hier gibt es häufig viele Probleme mit Vermietern, auch scheint es nicht verpönt zu sein, die Miete in bar zu bezahlen. Ich habe auch von Vielen gehört, dass es Probleme mit notwendigen Renovierungen gibt oder die Kautions verspätet zurückgezahlt wird.

In Sevilla kann man fast alle Stadtteile empfehlen, jedoch würde ich mich von allen Regionen fernhalten, die in der Nähe von „3000 viviendas“ ist. Diese heruntergekommene Hochhaus-siedlung liegt im Süden von Sevilla und ist allgemein als kriminelle Gegend bekannt. Ich habe im Stadtteil Nervion gelebt, was ich für Studierende sehr empfehlen kann. Es ist dicht an der Metro und es gibt viele Einkaufsmöglichkeiten und Bars. Auch cool sind die Stadtteile Casco Antiguo (im Zentrum), El Povenir (bei der anderen Universität Sevillas) und Triana (andere Seite vom Fluss).

Generell sollte man im Hinblick auf das Klima bedenken, dass es im September beim Ankommen zwar deutlich über 30° C, aber während des Winters in der Klausurenphase nachts um die 5-8° C werden kann. Die meisten spanischen Häuser sind nicht bis nur mäßig gedämmt, weshalb die Temperatur draußen in etwa der drinnen entspricht.

Sevilla als Stadt zum Leben

Sevilla ist eine wunderschöne Stadt am Fluss Guadalquivir mit vielen touristischen Attraktionen, aber auch vielen Clubs, Bars und Restaurants im Herzen Andalusiens. Definitiv einen Besuch wert ist der Plaza de España, das Schloss Alcazar, die Kathedrale und las Setas mit der künstlerisch verspielten Holzkonstruktion. Durch die Nähe zu anderen Städten kann man auch für einen Wochenendtrip eine andere Stadt Spaniens entdecken. Ich bin z.B. für einen Ausflug nach Malaga, Madrid, Gibraltar oder Cadiz gefahren.

Der Grund warum viele Erasmus Studierenden Sevilla so gut finden, ist die ausgeprägte Club und Bar Szene. Es gibt fast an jedem Tag eine Party mit Erasmus Studierenden oder man geht auf die Alameda (eine belebte Straße in der Stadt), um neue Freunde zu treffen.

Regen trifft man in Sevilla nur selten an, bei mir hat es eine Woche im Oktober geregnet. Dafür regnet es sehr heftig in die meist nicht dafür ausgestatteten Häuser hinein. Hier ist es für die Sevillaner nicht weiter verwunderlich, dass es etwa eine Woche lang in die Gebäude regnet und das Wasser nur notdürftig mit Wassereimern aufgefangen wird. Dies kommt aber nur alle paar Jahre mal vor, sonst ist das Wetter immer angenehm.

Universität Pablo de Olavide

Spanische Universitäten gehen meist etwas anders als deutsche Unis an des Konzept Vorlesung heran. So ist es üblich, die Vorlesungen in einer Art Klassenzimmer zu haben, bei denen mehr Interaktion stattfindet. Auch während des Unterrichts liegt der Schwerpunkt eher auf biotechnologischer Anwendung als auf molekularen Mechanismen. Trotz des schulischen Stils gefällt mir das viel eigenständigere Konzept in Hamburg besser. Es gibt deutlich häufiger, dafür kürzere (60 Minuten) Unterrichtsstunden.

Der Kurs **Molecular Diagnostic** war auf Englisch zeigt unterschiedliche Techniken und Ansätze auf, wie heutzutage genetische Tests und Beratung durchgeführt werden. Der Kurs ist sehr interessant und besteht aus mehreren Laborpraktika und online Tests nach jedem Vorlesungsblock. Hier entfällt die Abschlussklausur durch die vorherigen Tests und Aufgaben.

Im Gegensatz dazu war der Kurs **Biología Microbiana** nicht sonderlich interessant, was durch die andalusische Aussprache der Dozenten noch verschlimmert wurde. Das dazugehörige Praktikum war interessant, wenn auch etwas eintönig und kurz. Die Vorlesung enthielt viele Inhalte, die stumpf und ohne viel Kontext auswendig gelernt werden mussten, wie die biotechnologische Produktion von Zitronensäure oder Ammoniak. Die Klausur musste ich trotz höflichster Nachfrage auf Spanisch schreiben, was tatsächlich einfacher ging als erwartet. Alles in allem kann ich dieses Modul nicht wirklich weiterempfehlen.

Eine gute Mischung von allem war das Modul **Inmunología**, das sowohl theoretische als auch praktische Aspekte des Immunsystems abdeckte, bei der ich die Klausur auf Englisch schreiben konnte. Das Praktikum, bestehend aus einem ELISA und einer flow cytometry, hat mir besonders gut gefallen. Die dazugehörigen AD, in denen man zu einer selbstgewählten Fragestellung etwas in einer Gruppe präsentiert, war anfangs etwas komplizierter, wurde aber im Verlauf einfacher, da vieles von Spaniern erst kurz vor knapp erledigt wird.

Der Kurs **Microbiología** ist dafür bekannt vom Inhalt etwas umfangreicher zu sein, was sich auch bewahrheitet. Die Tests nach jedem Themenblock beinhalten in der Regel mehr als das, was im Kurs besprochen wurde. Bei der Klausur, die ich auf Spanisch schreiben musste, wurde weit mehr und präziser abgefragt, als dieses im Vorhinein erwartbar war. Das Praktikum war recht einfach, aber auch etwas eintönig, da es für die Sevillaner das erste Mal arbeiten mit Zellkulturen war. Meiner Meinung nach ist dieses Modul zu viel Aufwand, wenn man hier eine gute Note erzielen möchte.

Der letzte Kurs, den ich gewählt habe, war **Biotechnología Vegetal** und ist eine gute Mischung aus Methoden und Anwendungen, die ich nur empfehlen kann. In den Vorlesungen lernt man viele molekularbiologische und genetische Methoden, die auch auf andere Themenbereiche übertragen werden können. Die Zwischenklausur und die finale Klausur konnte ich auf Englisch schreiben, was es deutlich einfacher machte.

Erasmus – neue internationale Freunde

Es ist super einfach, mit internationalen Erasmus Studierenden in Kontakt zu treten. Zwei gut organisierte Gruppen organisieren Partys, Ausflüge oder Meet-and-Greet Aktivitäten, bei denen man immer neue Studierende trifft. Langweilig wird einem da auf jeden Fall nicht. Zum einen das selbstorganisierte Erasmus Student Network (ESN), das auch mit der UPO in Verbindung steht. Diese Organisation wird von ehemaligen Erasmus Studierenden geleitet. Der Erasmus Club Sevilla (ECS) hat als professionelle Organisation den Vorteil, auch größere Reisen (wie Marokko) anbieten zu können. Bei dieser gibt es meist mehrere Ausflüge pro Wochenende, auch gibt es jeden Abend eine Party oder eine Aktivität.

Nach und nach bin ich dazu übergegangen, mit meinen Freunden eigene Reisen zu organisieren. Hier kann man sehr gut mit dem Zug, einem gemieteten Auto oder blabla car reisen. Bei letzterem wird von einer Privatperson ein Autoplatz angeboten, die mit dem Auto fährt und noch einen Platz frei hat. Natürlich kann man auch einen Reisebus (wie Flixbus oder Alsa) nehmen, wodurch man zu den meisten Zielen einfach hinkommt.